



HANS-JÜRGEN TRAMS

Ausstellung
von
Ölbildern und Gouachen

In der Katholischen Akademie Hamburg
vom 27. Februar bis 8. März 1979
10.00-17.00 Uhr

Hans-Jürgen Trams, Hamburg

- 1947 geboren in Salzgitter
- 1970-1977 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg (bei Professor H. Thiemann)
- 1971 Mitgliedschaft bei der SALZGITTER-GRUPPE
- Erste Ausstellung mit dieser Gruppe in Salzgitter
- 1972 Einzelausstellungen:
"Studio Galerie", St. Moritz
"Galerie d'art moderne", Chur
"Il Claustro-Galleria d'arte", Porza/Lugano
- 1973 Ausstellungsbeteiligung mit der SALZGITTER-GRUPPE
- 1974 Einzelausstellung:
Galerie "ATELIER MENSCH", Hamburg
- 1975 Ausstellung mit der SALZGITTER-GRUPPE in Bad Vilbel (Frankfurt)
- 1976 Einzelausstellung:
Galerie "ATELIER MENSCH", Hamburg
Ausstellungsbeteiligung "Umweltschutz 76" in der "Galerie L. Schmidt", Schneverdingen
- 1977 Mitgliedschaft im BBK, Landesverband Hamburg
Einzelausstellung: "Kleine Galerie", Rotenburg/W.
- 1978 Einzelausstellung: "Galerie Stübler", Berlin

(Die Ausstellung wurde durch freundliche Vermittlung der Galerie "ATELIER MENSCH" ermöglicht.)

KATHOLISCHE AKADEMIE HAMBURG

Direktor: Dr. phil. Günter Gorschenek
Dozenten: Pfarrer Wilh. Sanders
Dipl. rer. pol. Margret Schmidt-Arand
Dipl. theol. Bernard Tewes
Herrengraben 4, 2000 Hamburg 11, Tel.: (0 40) 3 70 03 - 0

Bitte beachten:

Diese Einladung ist nicht übertragbar.
Wir erbitten einen Kostenbeitrag von DM 15, — pro Abend. Um Anmeldung auf beiliegender Karte bis spätestens 26. 2. 1979 wird gebeten (oder telefonisch: 3 70 03 - 231).

PLASTISCHE BÜHNE LUBLIN

Montag
26. Februar 1979

19.00 Uhr Aperitif

Gang durch die Ausstellung mit
Ölgemälden und Gouachen von
HANS-JÜRGEN TRAMS,
Hamburg

19.30 Uhr Aufführung von
FEUCHTIGKEIT

Szenarium, Ausstattung, Regie

Leszek Mądzik

Skulpturen Eugeniusz Gutkowski

Musik Jan A. P. Kaczmarek

anschließend Diskussion

vin et fromage

Mittwoch
28. Februar 1979

19.00 Uhr Aperitif

Gang durch die Ausstellung mit
Ölgemälden und Gouachen von
HANS-JÜRGEN TRAMS,
Hamburg

19.30 Uhr Aufführung von
HERBARIUM

Szenarium, Ausstattung, Regie

Leszek Mądzik

Musik und Akustik

Andrzej Mańka

anschließend Diskussion

Leitung: Dr. Christa Vogel,
Dramaturgin, Berlin

vin et fromage

Im Jahre 1969 wurde an der Katholischen Universität Lublin (Polen) das Studententheater "Plastische Bühne" gegründet. Mittlerweile — in den zehn Jahren ihres Bestehens — nahm die Gruppe an zahlreichen internationalen Wettbewerben teil, die ihr verschiedene Auszeichnungen einbrachten.

Das Spiel der "Plastischen Bühne" ist ein Theater ohne Worte. Konstituierende Elemente sind Musik, Masken und Licht. Selbst die Schauspieler haben als Träger der Masken eine dieser Konzeption untergeordnete Rolle.

Grundlegendes Thema aller Stücke dieser Bühne ist, den Menschen und damit allgemein menschliches Schicksal in besonders exponierten Lebenssituationen zu zeigen — wie Geburt, Tod, Gotteserfahrung, Erfahrung von Liebe und Angst. "Ich mache immer dieselbe Vorstellung", sagte der Autor und Regisseur Leszek Mądzik einmal, "immer zeige ich den Menschen; nicht im Zusammenstoß mit der materiellen Wirklichkeit, sondern in bestimmten Zuständen, in ethischen und psychischen Situationen, in denen er die moralischen Dilemmas löst."

Die Aufführungen der "Plastischen Bühne" verstehen sich als Versuch, den Zuschauer zur Reflexion anzuregen. Deshalb sehen Regisseur und Schauspieler auch die anschließende Diskussion als integrierenden Bestandteil ihrer Stücke an.

Die Aktion erfordert einen ungewöhnlich großen Raum, so daß der Bühnenraum zum Zuschauerraum und der Zuschauerraum zur Bühne werden muß. Die Katholische Akademie Hamburg bittet Sie deshalb um Verständnis dafür, daß wir wegen dieser begrenzten Zuschauerzahl nur besondere Interessenten und

Freunde des Hauses einladen können und daß wir auf verbindliche Zusagen Wert legen müssen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie am 26. oder 28. Februar (oder auch an beiden Abenden) bei uns begrüßen dürften.

Dr. Günter Gorschenek Dipl. theol. Bernard Tewes
Direktor Dozent

Zwei Beispiele aus zahlreichen Kritiken:

[...] Der Schöpfer des Schauspiels sucht keine Symbole für das, was klar ist, was sich für eine diskursive Beschreibung eignet. Er beobachtet das Leben in seiner doppelten Dimension: in der realen, tastbaren und in jener, wo alles unter die Oberfläche versunken, verschleiert, ungreifbar, unbestimmt bleibt. Mit der Intuition eines Künstlers baut er ein großes Theater der Welt, ein metaphysisches Theater. Er sucht nach geheimen Inhalten, die eine Reflexion über das Rätsel des Daseins fordern, er bemüht sich, das Leben in die Perspektive der Unendlichkeit zu stellen. Dabei hilft ihm seine Plastik: der Raum, seiner Realität beraubt und mit den Halbtonen der Lichter und dem Aufblitzen der Punktchenwerfer beleuchtet, unerwartete Zusammenstellungen von unpersönlichen Gegenständen — Mannequins, Gipsköpfe. Wenn wir nach der künstlerischen Provenienz suchen, dann ist es nicht schwer, auf die Ähnlichkeit mit der metaphysischen Malerei von Giorgio de Chirico hinzuweisen. Mądzik aber hat seine Bilder belebt, in der Bewegung gezeigt, vollkommen Ergänzung in der Musik gefunden. Es ist ein originales, interessantes Theater mit großen kulturbildenden Werten, das auf verständliches Interesse sowohl im Inland als auch im Ausland stößt. [...]

Marian Lewko
„Tygodnik Powszechny“ Nr. 22, 28. 5. 1978

[...] Indem hier die plastischen Bilder gehandhabt werden, die Bilder, deren Bewegung durch die musikalische Phrase geformt wird, womit die Menschen und die Sachen in ein untrennbares, pulsierendes Gewebe zusammengeflochten werden, taucht eine außerwirkliche Dimension auf, in welcher der Zuschauer eine Chance hat, sich zurückzufinden. Es genügt dazu, daß er sich ganz dem Rhythmus des Schauspiels hingibt, daß er auf jegliche zweckmäßige Versuche, die Bruchstücke des schauspielerischen Bildes in eine rationale, „verständliche“ Gestalt zu übersetzen, verzichtet.

Zbigniew Gluza
„Politechnik“ 28. 5. 1978